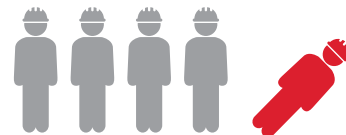




5 RISIKEN, AUF DIE SIE BEI DER ARBEIT IN DER UMGEBUNG VON KANTEN ACHTEN MÜSSEN

Frage: Welches ist das größte Risiko, das Aufgaben wie temporäre Arbeiten auf Flachdächern, Gerüstbau und Wartungsarbeiten auf hohen Strommasten miteinander gemein haben?

Wenn Ihre Antwort „Abstürzen aus Höhen“ war, lagen Sie richtig. Noch gefährlicher können diese Aufgaben allerdings dadurch werden, dass sie wahrscheinlich zusätzlich in der Nähe von Absturzkanten durchgeführt werden. Mit diesen Kanten gehen ganz bestimmte Risiken einher, die von den Sicherheitsfachkräften bedacht werden müssen:



RISIKO 1 | UNTERSCHÄTZEN DER GEFAHREN

Es mag offensichtlich klingen, aber das Absturzrisiko wird größer, wenn eine Aufgabe in der Nähe einer Kante ausgeführt wird, so dass geeignete Sicherheitsmaßnahmen absolut unverzichtbar sind. Typische Szenarien wären z.B. Tätigkeiten, bei denen ein Bauarbeiter sich auf einem Flachdach bewegt oder ein Gerüstbauer Gerüste an der Fassade eines Gebäudes installiert. In diesen Situationen kann es aus mehreren Gründen ohne jede Vorwarnung zu einem Absturz kommen: weil der Arbeiter müde oder kurz abgelenkt ist, sich wegen eines unerwarteten lauten Geräusches erschrickt, ausrutscht oder das Gleichgewicht verliert, insbesondere wenn er schwere Werkzeuge oder Geräte mit sich führt.

LÖSUNG: Die optimale Lösung wäre natürlich, das Risiko durch Vermeiden von Arbeiten in der Nähe von Kanten komplett auszuräumen. Wenn dies allerdings nicht möglich ist, sollten Auftragnehmer frühzeitig mit Projektplanern zusammenarbeiten, um feste Schutzvorkehrungen wie z.B. Anschlagpunkte in die Baustelle zu integrieren. Danach muss unbedingt hochwertige persönliche Schutzausrüstung gegen Absturz (PSAgA) ausgewählt, deren korrekte Verwendung sichergestellt und bei den Arbeitern ein Bewusstsein für die bestehenden Risiken geschaffen werden.

RISIKO 2 | MONTAGE VON KOLLEKTIVSCHUTZAUSRÜSTUNG (KSA) OHNE PSA

KSA wie Schutzgeländer und Sicherheitsnetze sind wichtig, um zu verhindern, dass Arbeiter an einer Kante abstürzen. Diese Art der Ausrüstung wurde üblicherweise vorrangig vor PSAgA behandelt, weil sie alle Arbeiter gleichermaßen und immer schützt, ohne dass individuelles Handeln notwendig wird. Allerdings können Arbeiter bei der Montage der KSA selbst Risiken ausgesetzt sein, wenn sie keine PSAgA tragen.

LÖSUNG: Das Sicherheitsniveau kann durch den Einsatz von PSAgA, die eine unterbrechungsfreie Verbindung zum Anschlagpunkt gewährleistet, erheblich verbessert werden. Üblicherweise wäre das ein Verbindungsmittel mit Falldämpfer oder ein Höhensicherungsgerät.

RISIKO 3 | VERWENDEN EINES NICHT ANGEMESSENEN ANSCHLAGPUNKTES

Durch einen falsch positionierten Anschlagpunkt kann ein Arbeiter mit PSAgA nach einem Absturz dem sogenannten „Pendeleffekt“ ausgesetzt werden, bei dem er hin- und herschwingt. Dies kann zu schweren Verletzungen führen, falls der Arbeiter auf in der Nähe befindliche Flächen wie eine Wand oder einen hervorstehenden Balken prallt. Je größer der Winkel zwischen Arbeiter und Befestigungspunkt ist, desto länger dauert es, bis er im Falle eines Sturzes die Position genau unter dem Anschlagpunkt erreicht, in der das Höhensicherungsgerät den Sturz stoppen kann.

Auch wenn der vertikale Luftraum unter dem Anschlagpunkt nicht beachtet wird, könnte der Arbeiter einem erheblichen Risiko ausgesetzt sein, weil er möglicherweise auf den Boden prallt, bevor das Höhensicherungsgerät den Sturz stoppt.

LÖSUNG: Probleme dieser Art lassen sich dadurch verhindern, dass der Anschlagpunkt direkt über dem Arbeitsbereich installiert und der kritische Winkel von 30 Grad zwischen Arbeiter und Anschlagpunkt nie überschritten wird. Außerdem ist bei der Wahl des Anschlagpunktes, seines Anbringungsortes und der Entfernung zum Boden unbedingt die Strecke zu berücksichtigen, die für die Funktion des Höhensicherungsgeräts erforderlich ist.

RISIKO 4 | VERWENDEN VON HÖHENSICHERUNGSGERÄTEN OHNE KANTENPRÜFUNG

Höhensicherungsgeräte sollten unbedingt verwendet werden, aber sie bieten nicht unbedingt dasselbe Niveau an Sicherheit, wenn ein Arbeiter über eine Kante stürzt. Wenn das Gurtband oder Drahtseil des Geräts stark gegen eine Kante gepresst wird, kann es reißen, sofern seine Belastbarkeit nicht durch eine Kantenprüfung nachgewiesen wurde. Der Druck auf dem Halteseil ist natürlich noch größer, wenn das Höhensicherungsgerät horizontal angeschlagen wurde (auf Boden- oder Schulterhöhe) und nicht vertikal (über Kopf).

LÖSUNG: Wenn es nicht möglich ist, Anschlagpunkte über Kopf zu positionieren, z.B. bei Arbeiten auf einem Flachdach oder an einem Gerüst, das vom Boden aus aufgebaut wird, ist unbedingt darauf zu achten, dass das Höhensicherungsgerät mit einer vollständigen Kantenprüfung für den Einsatz in horizontalen Anwendungen entsprechend der neuesten Fassung der EN 360 geprüft wurde.

RISIKO 5 | VERWENDEN SCHLECHT GEWARTETER AUSRÜSTUNG

Der Zustand der PSAgA kann sich infolge intensiver Nutzung und Witterungseinflüssen verschlechtern. Die Folge können schwere sturzbedingte Verletzungen von Arbeitern sein, deren Ausrüstung zwar ursprünglich den Sicherheitsstandards gerecht wurde, aber nicht mehr das gleiche Schutzlevel bieten. Abgenutzte und beschädigte Ausrüstung wird bei einem Sturz nicht mehr die konstruktionsgemäße Leistung erbringen.

LÖSUNG: Regelmäßige Inspektionen sind unerlässlich. Dabei sollte das Gurtband auch auf gesamter Länge über ein Rohr oder durch einen Prüfring gezogen werden. Durch langsames Drehen des Gurtbandes ist es möglich, dessen gesamten Umfang auf Schnitte, gezogene Fasern, Brüche oder Anzeichen von langfristigem Verschleiß wie aufgequollene Stellen, Verfärbungen, Risse, spröde Oberflächen und Verhärtungen zu überprüfen. Gurtbandkomponenten sollten gereinigt, sorgfältig getrocknet und vor übermäßiger Hitze, Dämpfen, Wasserdampf und korrosiven Stoffen geschützt gelagert werden.